

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel. -Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 33. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Verleger-Einrichtungen, hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm  
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/2 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Brettnig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 227

Sonnabend, den 28. September 1929

81. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Die Geschäftszeit wird für die Zeit vom 1. Oktober 1929 ab bis  
31. März 1930 wie folgt festgesetzt:

Montag bis Freitag: vormittags 1/8 bis 1/2 Uhr und nachm. 2 bis 1/6 Uhr;  
Sonnabend: vormittags 1/8 bis mittags 1 Uhr.

Geschäftsstellen und Kasse sind für den Verkehr mit dem Publikum — dringende Fälle  
ausgenommen — nur in den Vormittagsstunden geöffnet.

Amtsgericht Pulsnitz, den 28. September 1929.

Im Monat Oktober 1929 werden folgende Steuern fällig:

am 1. djs. Mts.

Beiträge zur Landesbrandkasse nach 1/4 Pf. je Versicherungseinheit.  
Feuerschutzsteuer } Steuerbescheide sind mitzubringen.  
Schleusengebühr }  
Hundsteuer. Die Einhebung erfolgt in üblicher Weise durch unsere Beamten.

am 5. djs. Mts.

Aufwertungssteuer. Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Beträge zur Ver-  
meidung zwangsweiser Beitreibung pünktlich an unser Steueramt ab-  
zuführen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht. Im Säumnisfälle ent-  
stehen vom Fälligkeitstage ab Verzugszinsen nach 10. v. S. jährlich.

am 15. djs. Mts.

Staats- und Gemeindegeldsteuer, 3. Termin 1929 — zu vergl. Bekannt-  
machungen vom 24. 6., 10. 7. 1929

Wasserzins für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 9. 1929.

Kirchensteuer 3. Termin 1929

Vom Tage der Fälligkeit der Steuern ab entstehen Verzugszinsen in  
Höhe von 10 v. S. jährlich.

Das Mahnverfahren beginnt am 21. des Mts.

Pulsnitz, am 28. Sept. 1929.

Der Stadtrat.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Oktober 1929

## Krammarkt in Pulsnitz.

Die Hleranten haben sich vorher beim Marktmeister, Polizeikommissar i. R. Reiche, anzumelden.

Montag, den 7. Oktober 1929

## Viehmarkt in Pulsnitz.

Pulsnitz, den 27. September 1929

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde vom Zentralkomitee der Luftgesell-  
schaft ein Ausschuss für den Bau von lenkbaren Luftschiffen in  
Sowjetrußland gegründet. Der erste lenkbare Lufttrieb soll in Lenin-  
grad gebaut werden, wo eine Zweigstelle des Ausschusses gegründet  
wurde.

Am Donnerstagabend wurde in Sevilla der internationale Kaffeekon-  
gress durch den Infanten Don Carlos feierlich eröffnet. 500 Ver-  
treter aus 22 Ländern, darunter Rußland, nehmen daran teil.

## Berthliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz** (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, den 29. September 1929 von Herrn  
Dr. med. Viertel versehen.

**Pulsnitz** (Olympia-Theater.) Am Sonn-  
abend und Sonntag zeigt sich dem Besucher des hiesigen  
Olympia-Theaters ein sehr interessanter und lehrreicher Kul-  
turfilm „Unser Feld ist die Welt“. Mit dem täglichen Leben  
in engster Verbindung stehende Dinge werden in diesem Film  
in eingehender und aufklärender Weise zur Schau gebracht.  
Es ist deshalb jedermann der Besuch nur zu empfehlen.

**Pulsnitz** (Ludwig Büllner-Liederabend) nächsten  
Sonnabend. Der Kartenvorverkauf bei Lindenkreuz  
und im Schützenhaus hat begonnen. Nummerierte Plätze  
2.— und 1.50, unnummerierte 1.— RM. Es wird empfoh-  
len, sich Plätze zu sichern, da viele Besucher von auswärts  
sich bereits angemeldet haben.

**Pulsnitz** (Reichs-Edeka-Woche.) In den  
Tagen vom 28. September bis 5. Oktober präsentieren sich  
die Schaufenster des Kolonialwaren- und Feinstoffeinzelhandels  
in besonders eindrucksvoller Weise dem Auge des Beschauers.  
Dabei fällt ein Zeichen auf, welches an der Schaufenster-  
scheibe angebracht ist: „Edeka“. Dieses Zeichen zeigt sich  
auch an vielen der ausgestellten Waren. Sinnend bleibt die  
Hausfrau, bleibt der Familienvater stehen. „Edeka“ was  
bedeutet das? Irgend eine Schutzmarke oder mehr? Eine  
Angelegenheit der Kaufleute oder der Allgemeinheit? Eine  
Passantin tritt hinzu, sie sieht die Ungewißheit auf den  
Zügen der Anderen und sagt: „Ja, ja, das geht uns an.“  
Das Zeichen „Edeka“ ist wirklich ein Merkzeichen und ein  
Beweis für jede Hausfrau. Es lehrt uns unsere wirt-  
schaftliche Macht recht zu gebrauchen. Es mahnt uns daran  
zu denken, unsere wirtschaftliche Pflicht recht zu erfüllen.  
Die Edeka-Kaufmannschaft arbeitet durch ihren genossenschaft-  
lichen Zusammenschluß zum Besten der Verbraucher. Sie  
richtet einen Damm auf gegen Krusts und Konzerne; sie  
wahrt mit ausgeprägtem Pflichtgefühl die Interessen der Ver-  
braucher. Durch die Marke „Edeka“ kommt ernstes, sittliches  
Wollen, vereint mit einem verantwortungsbewußten, kauf-  
männischen Geist zum Ausdruck, bereit zum Dienst an der  
Volksernährung und Volksgesundheit. Darum aber ist sie  
ein rechter Beweiser für jede kluge Hausfrau. Folgen wir  
ihm. Wir erleichtern uns dadurch unsere Wirtschaftsführung,  
die Sorgen des grauen Alltags.

**Pulsnitz** (Die Mütterberatung) findet am  
Dienstag, den 1. Oktober 1929, nachm. 3—4 Uhr im Rat-  
hause, 1 Treppe, statt.

## „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft“

Der Aufsichtsratsbeschluss der neuen Riesebank

Es ist also Tatsache geworden. Was man bisher als  
höhere Verlautbarungen wiedergab, ist nunmehr durch eine  
offizielle Erklärung bestätigt worden. Die Deutsche Bank  
und die Disconto-Gesellschaft legen also zusammen; die Auf-  
sichtsräte beider Banken haben es beschlossen. Die Einzel-  
heiten gibt eine offizielle Mitteilung folgenden Inhalts wieder:  
„Die Aufsichtsräte der Deutschen Bank und der Dis-  
conto-Gesellschaft haben beschlossen, die Vereinigung beider  
Banken ihren Generalversammlungen am 29. Oktober 1929  
vorzuschlagen.“

Das Vereinigte Institut wird die Firma „Deutsche  
Bank und Disconto-Gesellschaft“ führen und ein  
Aktienkapital von 285 Millionen Reichs-  
mark mit etwa 160 Millionen Reichsmark Reserven er-  
halten. Von dem Aktienkapital fallen 135 Millionen Rm.  
den Anteilseignern der Disconto-Gesellschaft im Verhältnis  
von 1:1 zu.

Diese Entschlüsse der Verwaltungen unserer beiden größ-  
ten Aktienbanken stellen einen bedeutungsvollen Schritt dar,  
um im Bankgewerbe der Ueberbesetzung zu begegnen.  
Sie folgen damit den seit mehreren Jahren von großen  
Banken des Auslandes und Industrieunternehmen des In-  
landes eingeschlagenen Wegen. Die Vereinigung der beiden  
Bank-Konzerne, welche fast an 100 deutschen Plätzen  
und in Berlin mit zahlreichen eng benachbarten Depositen-  
kassen vertreten sind, wird Ersparnisse an Betriebskosten sach-  
licher und personeller Art erbringen, auch Abstützung von  
Immobilien ermöglichen, damit also als Rationalisierungs-  
maßnahme den Interessen unserer Gesamtwirtschaft gerecht  
werden. Bei der durchzuführenden Rationalisierung werden  
die sozialen Gesichtspunkte im Auge behalten.“

## In der vordersten Reihe der internationalen Finanzgroßmächte.

Mit der neuen deutschen Großbanken-Kombination  
Deutsche Bank-Disconto-Gesellschaft ist ein  
Finanzierungs-Institut entstanden, das seinen Platz in der  
vordersten Reihe der internationalen Finanzgroßmächte ein-  
nimmt. Die Deutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft  
verfügen vor dem Kriege über ein Aktienkapital von je  
200 Millionen Mark. Jetzt hat die Deutsche Bank noch ein  
solches von 150 Millionen Mark und die Disconto-Gesellschaft  
ein solches von 135 Millionen Mark aufzuweisen. Beide  
Banken zusammen besitzen also nur ein  
Eigenkapital von 285 gegenüber 400 Millionen Mark  
in der Vorkriegszeit,

während ihr Geschäftsumfang gewaltig zugenommen hat und  
ihre Kreditoren auf das Doppelte stiegen.

Man wird also zum Vergleich am besten die Depositen  
der deutschen in- und ausländischen Großbanken heranziehen,  
dann sie spiegeln besser als irgendwelche anderen Zahlen die  
Bedeutung der einzelnen Institute wieder.

Von den am 31. 8. 29 vorhandenen Gesamteinlagen in  
Höhe von 10 539 Millionen Mark entfielen allein 4309 Mi-  
llionen Mark auf die beiden fusionierten D-Banken; das sind  
etwa 40 Prozent, während der Anteil an den Kreditoren

sämtlicher deutscher Aktientreditbanken in Höhe von  
13 898 Mill. Rm. etwa 18 Prozent beträgt.

Mehr als ein Viertel der gesamten privatwirtschaftlich  
verwalteten deutschen Finanzmittel ist bei diesem  
Riesenunternehmen konzentriert.

Aber auch in der internationalen Groß-  
finanz spielt das neue Unternehmen auf Grund seines  
Geschäftsumfanges eine große Rolle. Nur einige englische  
und amerikanische Banken sind es, die sich mit ihm messen  
können. Von den „Großen Fünf“ der Londoner Hochfinanz,  
deren Einlagen sich zwischen 5,5 und 7,7 Milliarden Mark be-  
wegen, wird die Deutsche Bank und Disconto allerdings in  
jedem Falle übertroffen. Alle übrigen englischen Privatbanken  
aber reichen nicht im entferntesten an die deutsche Kombina-  
tion mit ihren 4,3 Milliarden Rm. Beständen heran. Auch  
unter den zahlreichen amerikanischen Großban-  
ken, die durch verschiedentliche Zusammenschlüsse gerade in  
der letzten Zeit noch eine weitere Zusammenfassung erfahren  
haben, gibt es nur eine einzige, die National City  
Bank of New York, die, mit einem Kapital von  
100 Millionen Dollar ausgerüstet, die Deutsche Bank und  
Discontogesellschaft mit ihren rund 5,3 Milliarden Rm. Ein-  
lagen noch übertrifft. Damit ist der Reigen der internatio-  
nalen Großbanken, welche an Umfang und Aktionsradius die  
„Deutsche und Disconto“ übertreffen, aber auch schon er-  
schöpft.

## Der Reichskanzler verhandelt mit den Parteien.

Versuch einer Einigung über die Sozial-  
reform.

Der Reichskanzler hat nach seiner Rückkehr aus  
Böhmerhöhe in Berlin bereits mit mehreren Ministertollegen  
Besprechungen gehabt, die mit Parteiführern fortgesetzt  
werden. Der Reichskanzler bemüht sich, für die Besprechungen  
der Fraktionen im Reichstag eine Lösung des Arbeitslosen-  
versicherungsproblems zu versuchen.

## Volkspartei bleibt bei Ablehnung einer Beitrags- erhöhung.

Die volksparteiliche Reichstagsfraktion  
war am Freitag zu einer Sitzung zusammengetreten, um  
über ihre Haltung bei den weiteren Beratungen zur Reform  
der Arbeitslosenversicherung zu beschließen. Die Reichs-  
minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius waren  
anwesend, während der Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz,  
der seit längerer Zeit erkrankt ist, fehlte. So lag die Führung  
des rechten Flügels der Partei in der Hand des Geheimrats  
Bapf.

Am Schluß der Sitzung wurde folgende Mitteilung ver-  
öffentlicht: „Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei  
billigt nach eingehender Besprechung der Vorschläge zur Re-  
form der Arbeitslosenversicherung einstimmig die Haltung ihrer  
Vertreter im Sozialpolitischen Ausschuss. Sie hält an  
der Auffassung fest, daß ein Ausgleich der Ein-  
nahmen und Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitslosen-